

Going to the Limits of Your Longing, Research as Another Name for Care

In memory of Marion von Osten

Als Teil der Symposiensreihe *Womxn in the Arts and Leadership*

Master-Symposium

17. – 18. März 2021

Institut Kunst, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel

Mit Beiträgen von Maria Thereza Alves, Ursula Biemann, Regina Bittner, Barbara Casavecchia, Anja Kirschner, Kapwani Kiwanga, Maria Lind, Otobong Nkanga, Lydia Ourahmane und Myriam Amroun, Filipa Ramos, Kerstin Stakemeier sowie Yvonne Volkart und Peter Spillmann

Moderiert von Chus Martínez und Quinn Latimer

Wissenschaftliche Mitarbeit: Marion Ritzmann; Öffentlichkeitsarbeit: Anna Francke

Das Symposium ist öffentlich via Zoom und findet auf Englisch statt.

→ [Zoom Link Mittwoch 17. März 2021](#)

→ [Zoom Link Donnerstag 18. März 2021](#)

→ Weitere Informationen und Programm: dertank.ch/we-exlore/gender

Vor nicht allzu langer Zeit, vor einigen Jahrzehnten, begannen Künstler*innen aus verschiedensten geographischen Regionen, die konventionelle Kluft zwischen künstlerischer und nicht-künstlerischer Arbeit kritisch zu hinterfragen. In demselben Masse wie künstlerische Arbeit als zunehmend repräsentativ für gesamtgesellschaftliche Prozesse verstanden wurde, kamen neue Fragen nach den politischen Dimensionen von Kunst und der gesellschaftlichen Rolle von Künstler*innen auf. Der Begriff *Forschung* ist häufig für das Untersuchen der postkolonialen Vergangenheit (und neokolonialen Gegenwart) verwendet worden – eine Befragung, die im Kern die Notwendigkeit zur Sprache bringt, die Grundlagen unserer unvollendeten und fragilen Demokratien, ihre Sprachen und Werkzeuge, ihre Formen der Gewalt und ihre zahllosen Vermächtnisse zu überdenken.

Das im Frühling 2021 stattfindende Master-Symposium *Going to the Limits of Your Longing, Research as Another Name for Care* des Institut Kunst HGK FHNW in Basel ist Ansätzen der künstlerischen Forschung gewidmet, die Kunst als eine Praxis im Dienste des Sozialen begreifen. Mit diesem Symposium werden wir bestimmte Momente in der jüngeren Geschichte und Gegenwart des Forschens sowie Produzierens und Ausstellens von Kunst mit Blick auf eine soziale Gerechtigkeit aufgreifen. In diesem Sinne ist das Symposium dem Andenken an Marion von Osten gewidmet, der Künstler*in, Kurator*in, Forscher*in, Autor*in

und Dozent*in, deren kuratorische, theoretische und durchwegs empathische Praxis des Ausstellungsmachens auf eine dem Kollektiven verpflichtete künstlerische Forschung fokussierte.

Im Geiste von Marion von Osten werden wir die Momente beleuchten, in denen Ausstellungen mit Archiven, mit Dokumenten von Zeug*innenaussagen und mit dokumentarischen bewegten Bildern gefüllt wurden. Damals erkannten Institutionen plötzlich die Notwendigkeit, kollektive Sammlungen wie das kuratorische Forschungsprojekt Former West anzulegen. Mit Initiativen wie diesen setzte ein Transformationsprozess ein, der seither viele Wandlungen durchlaufen und viele Gesichter angenommen hat, der aber weiterhin zentral für ein Verständnis von Kunst als einer Praxis ist, die dem Sozialen und allen Formen von Gerechtigkeit (und ihrem Gegenteil) verschrieben ist.

Institut Kunst
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
dertank.ch, info.kunst.hgk@fhnw.ch

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit
Anna Francke, anna.francke@fhnw.ch, +41 61 228 43 25

PROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

TAG I – 17. März 2021

→ [Zoom Link 17. März 2021](#)

Teil 1

10:00 Begrüssung: Quinn Latimer und Chus Martínez

Lesung von Quinn Latimer

10:15 Filipa Ramos, Vortrag

11:15 Regina Bittner, Vortrag und Gespräch mit Quinn Latimer und Chus Martínez

12:00 Mittagspause

Teil 2

14:00 Otobong Nkanga, Vortrag

14:45 Maria Lind, Vortrag

15:30 Maria Thereza Alves, Vortrag

16:15 Ursula Biemann im Gespräch mit Quinn Latimer, aufgezeichnetes Interview

17:00 Round up TAG I von Quinn Latimer und Chus Martínez

17:15 Ende TAG I

TAG II – 18. März 2021

→ [Zoom Link 18. März 2021](#)

Teil 3

10:00 Begrüssung: Quinn Latimer und Chus Martínez

Lesung von Quinn Latimer

10:15 Yvonne Volkart im Gespräch mit Peter Spillmann

11:15 Barbara Casavecchia, Vortrag

12:00 Mittagspause

Teil 4

14:00 Begrüssung: Quinn Latimer und Chus Martínez

14:15 Kapwani Kiwanga, Vortrag und Gespräch mit Quinn Latimer und Chus Martínez

14:45 Kerstin Stakemeier, Vortrag

15:30 Anja Kirschner, Artist Talk und Gespräch mit Kerstin Stakemeier

16:15 Lydia Ourahmane im Gespräch mit Myriam Amroun

17:00 Round up TAG II von Quinn Latimer und Chus Martínez

17:15 Ende TAG II

BIOGRAFIEN

MARIA THEREZA ALVES (Brasilien) hat an zahlreichen internationalen Ausstellungen teilgenommen, unter anderem an der Sydney Biennale, der Berlin Biennale 8, der Sharjah Biennale (2017) und der dOCUMENTA (13). Einzelausstellungen wurden beispielsweise im MUAC in Mexiko-Stadt und im CAAC in Sevilla gezeigt. Alves ist Preisträgerin des Vera-List-Preises für Kunst und Politik 2016 – 2018. 1978 präsentierte Alves als Mitglied des International Indian Treaty Council die Menschenrechtsverletzungen an der indigenen Bevölkerung Brasiliens der UN-Menschenrechtskommission in Genf. Sie war 1987 eines der Gründungsmitglieder der Grünen Partei von Sao Paulo. Neuere Bücher sind *Recipes for Survival* und *Thieves and Murderers in Naples: A Brief History on Families, Colonization, Immense Wealth, Land Theft, Art and the Valle de Xico Community Museum in Mexico*.

MYRIAM AMROUN ist Kulturschaffende und Kuratorin und lebt in Algier. Sie ist die künstlerische Leiterin von rhizome, das sie 2017 zusammen mit Khaled Bouzidi gegründet hat. Inspiriert vom rhizomatischen Denkmodell, das Gilles Deleuze und Félix Guattari in den 1970er Jahren entwickelten, unterstützt diese Organisation seit ihrer Gründung Künstler*innen, Forscher*innen und Kulturschaffende, während sie sich als nicht-physischer Raum unaufhörlich weiterentwickelt.

URSULA BIEMANN ist Künstler*in, Autor*in, Video-Essayist*in und lebt in Zürich. Ihre künstlerische Praxis ist forschungsbasiert und beinhaltet Feldforschung an abgelegenen Orten, wo sie die politischen Ökologien von Wäldern, Öl und Wasser untersucht. Ihre Videoinstallationen werden weltweit in Museen und auf internationalen Kunstbiennalen ausgestellt. 2020 wurde ihr Einzelausstellung *Indigenous Knowledge_Cosmological Fictions* im MAMAC in Nizza gezeigt und sie veröffentlichte kürzlich die Online-Monografie *Becoming Earth* zu ihren ökologischen Arbeiten. Biemann wurde 2009 mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet, dem Schweizer Grand Prix Kunst.

REGINA BITTNER (PhD) studierte Kulturtheorie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig und promovierte am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität Berlin. Als Leiterin der Akademie der Stiftung Bauhaus Dessau kuratiert und lehrt sie die postgradualen und interdisziplinären Programme zur transkulturellen Moderne in der Design- und Architekturforschung. Zu ihren jüngsten kuratorischen Projekten zählt *Versuchsstätte Bauhaus. Die Sammlung*, die Dauerausstellung im Bauhaus Museum Dessau. Ihre Forschungsinteressen verbinden kulturanthropologische Ansätze in der Architektur- und Designforschung mit Fragen der Dekolonisierung, des kritischen Erbes und dessen Vermittlung in der Lehre und kuratorischen Praxis. Sie hat kürzlich *Gestaltungsproben. Gespräche zum Bauhaus Unterricht* (2019) zusammen mit Katja Klaus herausgegeben.

BARBARA CASAVECCHIA ist Autorin, Kuratorin und Pädagogin. Seit 2011 lehrt sie in der Abteilung für Visuelle Kulturen und kuratorische Praktiken an der Brera-Akademie in Mailand. Derzeit kuratiert sie das Forschungsprojekt *The Current III (The Mediterraneans: Thus Waves Come in Pairs (After Etel Adnan))*, TBA21–Academy.

ANJA KIRSCHNER ist eine Künstlerin, die in Berlin und London lebt und arbeitet. In ihren Filmen und Videoinstallationen beschäftigt sie sich mit den phantasmatischen und materiellen Anatomien medialer Praktiken und deren Rolle bei der Produktion von Wissen und Körpern. Sie war Preisträgerin des Jarman Award (2011) und hat international ausgestellt. Derzeit ist sie

Doktorandin am Royal College of Art in London und arbeitet über Immersion aus queer-feministischen und dekolonialen Perspektiven.

KAPWANI KIWANGA ist eine französisch-kanadische Künstlerin, die in Paris lebt und arbeitet. Ihre Arbeit spürt den allgegenwärtigen Auswirkungen von Machtasymmetrien nach, indem sie historische Narrative in einen Dialog mit zeitgenössischen Realitäten, dem Archiv und den Möglichkeiten von morgen bringt. Sie wurde kürzlich den Prix Marcel Duchamp (2020) ausgezeichnet. Aktuell sind zwei Einzelausstellungen zu sehen: *Plot* im Haus der Kunst in München und *Kapwani Kiwanga. new work* im Kunstinstitut Melly.

QUINN LATIMER ist eine in Kalifornien geborene Schriftstellerin und Redakteurin, die sich in ihrer Arbeit häufig mit feministischen Ökonomien des Schreibens, Lesens und der Produktion bewegter Bilder auseinandersetzt. Zu ihren Büchern zählt *Like a Woman: Essays, Readings, Poems* (2017) und sie war Chefredakteurin der Publikationen für die documenta 14. Sie ist Dozentin im Master-Studiengang des Institut Kunst HGK FHNW in Basel.

MARIA LIND ist Kuratorin, Autorin und Dozentin aus Stockholm. Derzeit ist sie als Kulturberaterin an der schwedischen Botschaft in Moskau tätig. Sie war unter anderem Direktorin der Stockholmer Tensta konsthall (2011 – 2018) und 2019 war Co-Kuratorin der Art Encounters Biennale in Timisoara. Seit den frühen 1990er-Jahren unterrichtet sie, unter anderem als Professorin für künstlerische Forschung an der Kunstakademie in Oslo (2015 – 2018). Derzeit ist sie Dozentin am CuratorLab von Konstfack. Sie hat zahlreiche Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen und anderen Publikationen veröffentlicht. 2009 erhielt sie den Walter Hopps Award for Curatorial Achievement. 2010 wurde *Selected Maria Lind Writing* bei Sternberg Press veröffentlicht, und *Seven Years: The Rematerialization Art 2011 to 2017* erschien 2019.

CHUS MARTÍNEZ ist Leiterin des Institut Kunst HGK FHNW in Basel. Sie war Expeditionsleiterin des von der TBA21–Academy initiierten Projekts *The Current* (2018 – 2020) und ist 2021 und 2022 künstlerische Leiterin des Ocean Space der TBA21–Academy in Venedig. Sie hat kürzlich die Publikation *The Wild Book of Inventions* (2020) herausgegeben und zusammen mit Julieta Aranda und Markus Reymann *e-Flux Journal #112* (Oktober 2020).

OTOBONG NKANGA (geboren in Kano) ist eine in Antwerpen lebende Künstlerin, deren multidisziplinäre Praxis sich auf Zeichnung, Fotografie, Installation, Video und Performance erstreckt und sich auf die Wechselbeziehung zwischen Umwelt, Architektur und Geschichte konzentriert. Nkanga untersucht den Begriff «Land» als geologische und diskursive Formation, wobei sie oft von den Systemen und Verfahren ausgeht, mit denen Rohstoffe lokal abgebaut, technologisch verarbeitet und global zirkuliert werden. Von dort aus folgt sie den Fäden, die Erze, materielle Kultur und die Konstruktion von Begehren mit der Umverteilung von Macht und Wissen verflechten. Zahlreiche internationalen Einzelausstellungen von Otbong Nkanga wurden beispielsweise im Henie Onstad Kunstsenter, Høvikodden (2020), Martin-Gropius-Bau, Berlin (2020), und im Middlesbrough Institute of Modern Art (MIMA), Middlesbrough (2020) gezeigt; und sie nahm an internationalen Gruppenausstellungen teil, etwas der 58. Biennale Venedig (2019), der Sharjah Biennale 14 (2019) und der Documenta 14 (2018). Sie hat zahlreiche Preise erhalten, unter anderem den Peter-Weiss-Preis (2019), den Inaugural Lise Wilhelmsen Art Award (2019) und den Special Mention Award der 58. Biennale Venedig (2019).

LYDIA OURAHMANE (geboren in Saïda) ist eine multidisziplinäre Künstlerin, die in Algier lebt und arbeitet. Ihre forschungsbasierte Praxis verhandelt wichtige geopolitische Themen unserer Zeit und erprobt die Durchlässigkeit von Grenzen und den Zustand des Dazwischenseins. Ihre Arbeit der letzten Jahre baut auf den komplexen Geschichten des Kolonialismus, der Migration und der Abstraktion auf und ist eine poetische Erkundung der Gegenwart, des Persönlichen und des Politischen. Lydia Ourahmane schloss ihr Studium an der Goldsmiths University of London 2014 ab und ist international an Ausstellungen beteiligt: *Solar Cry*, Wattis Institute of Contemporary Art, San Francisco; *Homeless Souls*, Louisiana Museum of Modern Art; *Crude*, Jameel Art Center, Dubai; *Manifesta 12*, Palermo; *Jaou*, Tunis; *Droit du sang*, Kunstverein München; *2018 New Museum Triennial: Songs for Sabotage*, New Museum, New York; *The You In Us*, Chisenhale Gallery, London. Ihre erste Einzelausstellung in der Schweiz in der Kunsthalle Basel läuft bis 16. Mai 2021 und sie ist Teil der 34. São Paulo Bienal.

FILIPA RAMOS (geboren in Lissabon) ist Autorin und Kuratorin. Sie interessiert sich dafür, wie Kunst sich mit Ökologie auseinandersetzt und die Beziehungen zwischen Menschen, Nicht-Menschen und Maschinen fördert. Sie ist Kuratorin von Art Basel Film und ist Gründungskuratorin von Vdrome. Sie hat zahlreiche Vorträge in Europa, Asien und den USA gehalten. Sie ist Dozentin im Master-Programm des Institut Kunst HGK FHNW, wo sie die Seminare zu Art & Nature leitet. Sie ist Co-Kuratorin von *Bodies of Water*, der 13. Shanghai Biennale (2020 – 2021). Ihre Publikation *The Artist as Ecologist* wird 2022 bei Lund Humphries erscheinen.

PETER SPILLMANN ist Kulturproduzent, Künstler und Ausstellungsmacher. Er forscht und lehrt im Masterstudiengang Art in Public Sphere an der Hochschule Luzern – Design & Kunst. In über 20 Jahren enger Zusammenarbeit mit Marion von Osten entstanden Projekte wie *fallingwild* (2019), *Viet Nam Diskurs Stockholm* (2016), *CPKC – Center for Postcolonial Knowledge and Culture* (2008), *This Was Tomorrow* (2008), *Be Creative!* (2002) oder *Labor k3000* (1998). Derzeit wird eine Ausstellung und Veranstaltungsreihe mit dem Titel *Cohabitation – A Manifesto for Solidarity of Animals and Humans in Urban Space* entwickelt, die ab Juni 2021 in Zusammenarbeit mit ARCH+ in Berlin stattfinden wird.

KERSTIN STAKEMEIER, Professorin für Kunsttheorie an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, arbeitet in den Bereichen Bildung, Schreiben und Ausstellungsformate. Derzeit arbeitet sie mit Anselm Franke an der Ausstellung *Illiberal Arts* (Haus der Kulturen der Welt Berlin ab September 2021) und mit Bill Dietz an der Publikation *Universal Receptivity* (März 2021). Sie hat mit M. Ammer, E. Birkenstock, J. Nachtigall und S. Weber an *Class Languages* (2017/2018) gearbeitet und zusammen mit Marina Vishmidt *Reproducing Autonomy* (2016) geschrieben. Die englische Ausgabe von *Entgrenzter Formalismus. Verfahren einer antimodernen Ästhetik* (bbooks, 2017) erscheint 2022.

YVONNE VOLKART (Dr.) lehrt Kunst- und Medientheorie an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel, wo sie das Nationalfonds-Forschungsprojekt *Ecodata – Ecomedia – Ecoesthetics* leitete. Sie ist Autorin der Monographie *Technologies of Care. Techno-Eco-Feminist Readings of Art + Science*. Sie war ein Kernmitglied des cyberfeministischen Netzwerks Old Boys Network OBN und Kuratorin an der Shedhalle Zürich.